

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 28 (1906)
Heft: 3

Anhang: Zweite Beilage zu Nr. 3 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bluttrinkende Frauen!*

Dem weiblichen Geschlechte, dem Geschlechte der Mütter, sind gesundes Blut und gesunde Nerven ganz besonders von Nutzen, zumal in unseren Tagen, in welchen der mörderische Giftenkampf immer mehr Frauen und Mädchen aus dem stillen Familienkreise in den wilden Strudel des Erwerbslebens schleudert.

Aus dem grossen Seine-Babel kommt nun die grausige Meldung, dass gegen die in Paris überaus stark verbreitete Blutarmut des „schönen Geschlechtes“ ein dort schon vor 12 Jahren in Mode gekommenes Mittel neuerdings wieder von den fashionabelsten Modeärzten verordnet und sowohl von Damen der „besten Gesellschaft“, die in glänzenden Equipagen, mit silbernen Bechern ausgerüstet, vor dem riesigen Zentralschlachthaus vorfahren, als auch von zahlreichen Töchtern des Proletariats stark gebraucht wird, nämlich das Trinken — dampfenden Ochsenblutes!

„Fleisch macht wieder Fleisch, Blut wieder Blut.“ Kann es eine einfachere und dem grossen Mob der Un- und der Viertel-Gebildeten leichter verständliche Logik geben? Was nützt bloßer Fleischgenuss, sei er noch so reichlich, wenn das Fleisch bloss „Kraft“ gibt und nicht auch Blut, sondern im Gegenteil sogar blutarm macht? Sollte es da nicht das Natürlichste von der Welt sein, ausser dem Fleische auch Blut zu sich zu nehmen: frisches, rauchendes Blut?

Das mosaische Gesetz allerdings belegte den Blutgenuss mit der Todesstrafe; unser erleuchtetes Zeitalter aber wird sich doch nicht um eine so ganz veraltete Anschauung kümmern! Das Trinken noch lebenswarmen Ochsenblutes, frisch an der Quelle, ist doch gewiss viel einfacher und wirksamer als der Genuss von Somafose und anderen Präparaten aus dem roten Lebenssaft der Ochsen.

Gibt es wohl einen himmelschreienderen Beweis für die tiefe Barbarei unserer vielgepriesenen Kultur, als dieses infernalische „Gesundheitsmittel“?

* Aus: „Weg zum Heil“, Demme's Verlag, Leipzig

wichtigen, zumeist leider nicht genügend gewürdigten Teil der Frauenfrage; aber nicht Bluttrinken kann den Frauen und den Töchtern erhöhte Gesundheit und damit auch geistigere Widerstands-, Erwerbs- und Bildungsfähigkeit bringen. Der wahre Lebens-, Gesundheits-, der wahre Schönheitsquell, besonders für das weibliche Geschlecht, ist einzig die naturgemäße Lebensweise. Predigen wir unter Evangelium in erster Reihe den Frauen, und wir fördern damit die Frauenfrage, d. i. die Frage nach thätigster Förderung des Frauenwohles, sicherlich ganz bedeutend!

Eine Stadt der Frauen und Kinder.

Nag Harn, der Sitz der Königsfamilie von Siam, hat unter seinen 9000 Einwohnern nicht einen einzigen Mann, und es ist auch keinem männlichen Wesen erlaubt, hinter die hohen Mauern, die die Stadt umschließen, zu kommen, als dem König selbst, der bisweilen seiner Familie einen Besuch abbringt. Ein merkwürdiges Treiben spielt sich hier ab; dem Richter, Polizisten und Soldaten, alles sind Frauen. Tempel, Theater, Läden, Parks und Blumengärten liegen hier, in denen sich besonders die zahlreichen Frauen des Königs bewegen.

Die ersten weiblich. Buchbindergefallen.

Die ersten weiblichen Lehrlinge sind jetzt von der Berliner Handwerkerschule zu Gesellen gesprochen worden. Frä. Juhn und Frä. Zobenhagen haben während der 3 letzten Jahre das Buchbinderhandwerk erlernt. Das Ergebnis der Prüfung der beiden war sehr erfreulich, beide wurden mit dem Prädikat „Recht gut“ entlassen. Sie wollen nun ihr Fortkommen als „Buchbindergefallen“ suchen.

Eine ungemütliche Perspektive.

Das Pariser „Journal für Medizin“ veröffentlicht einen Leitartikel über die Art, wie die Frauen die Männer allmählich aus der Geschäftswelt verdrängen. Keine Gesetzgebung und überhaupt keine menschliche

Kraft könne den Fortschritt dieser Revolution aufhalten, die weit wichtiger sei als die angebliche „gelbe Gefahr“, von der so viel geredet werde. In wenigen Jahren würden die Verhältnisse des sozialen Lebens eine Umwälzung durchgemacht haben, die leitende Kraft würde dann unvermeidlich beim weiblichen Geschlechte liegen, und die Männer, denen keine weitere Heberlegenheit bliebe als die der größeren Körperkraft, würden nur noch für die harten Arbeiten benutzt werden, für die solche gebraucht werde. Namentlich weist die Zeitschrift darauf hin, dass das Uebergewicht der weiblichen Geburten zunehme, die Sterblichkeit der Frauen sich aber vermindere, weil die Frauen von manchen Vätern und Ausschweifungen frei wären, die als Prätrogative des männlichen Geschlechtes betrachtet werden könnten.

„Am weitesten lieb' ich mir die vollen frischen Wangen.“ Wer ist hierin nicht eines Sinnes mit Mephisto? Aber wie häufig vernissen wir bei jungen, in der Entwicklung begriffenen Leuten die „vollen frischen Wangen“. Statt dessen sieht man blasse, fahle Gesichtsfarbe und allgemeine Schwäche, ohne dass irgendwelche Krankheitserscheinung eine Erklärung hierfür abgeben würde. Und doch ist dieses Aussehen, das nicht selten mit Neigung zu Katarthen vergesellschaftet ist, der Vorläufer schwerer Lungenerkrankungen. Man verabsäume es daher nie in solchen Fällen längere Zeit „Siroilin Roche“ zu nehmen, welches — wie von zahlreichen Ärzten nachgewiesen — die Blutbeschaffenheit bessert und den Organismus kräftigt, den Appetit hebt und den Körper gegen das Eindringen von Krankheitskeimen, namentlich jenen der Tuberkulose, widerstandsfähiger macht. „Siroilin Roche“ ist in den Apotheken erhältlich. [4004]

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerernte, braun) herübergenommen werden. Verkauflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offerten befördert die Expedition. [4098]

LUCERNA MILCH-CHOCOLADE ISST DIE GANZE WELT SCHWEIZER

Ziehung Arth nächstens.

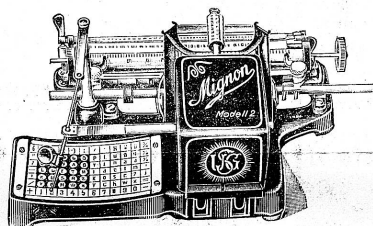
LOSE

vom Arthner Theater, sowie Kirchenbaulose Ennetmoos und Menzigen und Dampfboot Aegeri versendet à 1 Fr. und Listen à 20 Cts. das Grosse Lose-Versand-Dépot Frau Hirzel-Spörri, Zug. [3964] Haupttreffer 10—25,000 Fr. Auf 10 ein Gratis-Los.

Echte Berner Leinwand Tisch-, Bett-, Küchen Leinen etc. [3645] Reiche Auswahl. Billigste Preise. Braut-Ausstatten. Jede Meterzahl direkt ab unseren mech. und Handwebstühlen. Leinenweberei Müller & Co., Langenthal, Bern.

Damenschusterei. Die älteste, billigste und beste Bezugsquelle für sämtliche Artikel zur Damenschusterei ist beim Erfinder und Gründer der Methode Schwaninger in Rorschach. Preislisten gratis und franco. Es werden jederzeit Kursleiterinnen ausgebildet. — Diplom und goldene Medaille in Brüssel 1905.

Mignon-Schreibmaschine



Ingr. R. Huppertsberg, Klausstr. 46, Zürich V. [4019]

Höhe der „Mignon“-Schreibmaschine nur 14 cm, 38 cm lang, 22 cm breit. Zur Uebermittlung von Bestellungen und Vorweisung der „Mignon“-Schreibmaschine ist die Redaktion dieses Blattes bereit, wo ein Exemplar dieser ebenso hübschen als soliden Neuheit in Betrieb steht. [4019 b]

Eine Damen- und Privatbureau-Schreibmaschine: Einfach, klein, elegant, sichtbare Schrift, Vervielfältigungsmöglichkeit jeder Art. Drei Jahre Garantie. Preis nur 160 Fr. Als Geschenk sehr geeignet. Prospekte und Demonstrationen gratis durch das Centraldepot:

No. 14 375 Eine wahre Wohltat ist das berühmte für jede Dame, die Ihre Gesundheit liebt. Elegante Façons, hygienisch unübertrefflich. Erhältlich in I. Geschäften. Verkaufsstellen werden auf Wunsch ohgewiesen durch die alleinigen Fabrikant Steiner & Co. KÖLN-EHRENFELD.

Hausfrauen! Eines der gesündesten und nahrhaftesten Getränke gibt der echte Seelig's cand. Korn- und Malzkaffee, der dabei wirkliches Kaffee-Aroma, aber nicht die nachteiligen Wirkungen des Bohnen-Kaffee besitzt und viel billiger ist. Wenn Sie diesen Seelig's Kaffee sich am Platze nicht beschaffen können, lässt Ihnen auf Ihren Wunsch hin die Firma eine Gratis-Probe zugehen mit Angabe der nächsten Bezugsquelle. Sich zu wenden an die Generalvertretung F. Ad. Richter & Co., Otten. [3900]

Trunksucht. Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigenh. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918]

vom Zuger Stadt-Theater Lose III. und letzten Emission, à 1 Fr. 8288 Treffer im Betrage von 150,000 Franken. 18 Haupttreffer von Fr. 1000 bis 30,000. Ziehungslisten à 20 Cts. Für 10 Fr. 11 Lose versendet das Bureau der Theaterlotterie Zug. [4061]

PIANOS ALFRED BERTSCHINGER OETENBACHSTR. 24 1. STOCK ZÜRICH I

HARMONIUMS Singer's Hygienischer Zwieback in Qualität unübertroffen [3995]

„Wo ist meine Mutter?“

In Paris erregt ein wegen seiner Motive tief ergreifender Selbstmord in weiten Kreisen Aufsehen und Bedauern. Der junge Mann, der sich das Leben genommen hat, indem er eine Flasche austaumt und gleichzeitig Kohlen gas in sein Zimmer frömen liess, war ein einfacher Kellner, der aber in jeder Hinsicht den Eindruck eines gebildeten und wohlgezogenen Mannes hervorrief. Da er fleissig und anständig war, wurde ihm die Sicherung seines Lebensunterhaltes nicht schwer, aber er lebte sehr zurückgezogen und verschloffen gegen die Aussenwelt. Nachbarn und auch die Gäste des Cafes, in dem er angestellt war, bemerkten, dass er stets einen melancholischen Ausdruck im Gesicht hatte, und sie konnten ihn, trotz ihrer Sympathiebeweise, nicht zu Mitteltönen bewegen. Nach seinem Tode endlich hat man die Lösung des Rätsels gefunden. Alfred Desvernes, das ist der Name des Unselbstigen, hat nämlich folgendes Schreiben an den Polizeikommissär hinterlassen: „Ich gehe in den Tod, weil mir das Leben zur Last geworden ist. Ich bin als verlassenes Kind von der Armenverwaltung aufgezogen worden. Ich habe dort eine sehr gute Erziehung genossen und alles erhalten, was zu einem glücklichen Leben notwendig ist. Aber ich habe keinen Nutzen daraus gezogen. Seitdem ich zu denken angefangen, leide ich unter dem Gefühl, meine Mutter nicht zu kennen. Ich habe alles ausprobiert, um sie wiederzufinden, aber vergeblich. Ist sie eine vornehme Dame oder eine Unglückliche, die längt im Hospital gestorben ist? Wie habe ich es erfahren. Aber, wer sie auch gewesen sein mag, ich leide zu sehr darunter, nie ihre Liebtöfungen gekannt zu haben. Ich gebe mir den Tod, denn das Leben hat keinen Reiz mehr für mich. Im Jenseits werde ich vielleicht die wieder finden, die meine Mutter war. Und diese Hoffnung hat mir in meinen letzten Augenblicken etwas Glück gegeben.“

Verkaufsautomaten.

In der Herstellung von Verkaufsautomaten hat es die Technik sehr weit gebracht. Auch die modernen Automaten-Restaurants beweisen, wie sehr diese Einrichtung sich den Bedürfnissen des Publikums anpassen weis. Aber die alten Griechen sind uns darin doch wieder voraus gewesen, denn zu Beshwasser-Automaten, wie sie Hero von Alexandria beschreibt, haben wir uns noch nicht aufgeschwungen! Brochhaus' kleines Konversations-Lexikon, von dem inzwischen schon das 9. Heft ausgegeben worden ist, bringt eine Beschreibung dieses merkwürdigen Automaten, der eine Abbildung des Apparates beigefügt ist. Wir greifen diese Einzelheit heraus als einen Beweis, wie es der kleine Brochhaus, genau wie sein großer Bruder, versteht, das Wissen aller Zeiten in geschickter, den Be-

dürfnissen der Gegenwart entsprechender klarer Darstellung zu bieten. Auch sonst enthalten die Hefte 5-9, die wir soeben empfangen, mancherlei in die Augen fallendes. Da begegnen wir bunten Tafeln, die die vielgestaltige afrikanische Tierwelt und unsere Giftpflanzen wiedergeben. Die Alpen werden nicht nur in einer klaren Karte, sondern in prächtiger Weise auch in ihren Landschaften vorgeführt; ihnen schließt sich eine Karte der Balkanhalbinsel und eine vorzügliche Tafel zur Astronomie an. Die beiden Tafeln „Ethnographie“ ziehen uns besonders an, da sie charakteristische Bilder der Kleidung, Wohnung und von Tempeln verschiedener Völkerrassen geben. Wir sehen, wie die Papuajugend sich ihre Klubbhäuser als Pfahlbauten auf dem Wasser errichtet, und wie die Wilden in Neu-Guinea zum Schutz Häuser in den Kronen hoher Bäume bauen, zu denen der Zugang nur auf schwanken Leitern möglich ist. Merkwürdig ist auch das Dajakmädchen, das sich in Männerkleidung, mit dem Schwert umgürtet, zum Tanze begibt, und so noch mancherlei des Interessanten. Auch die statistischen Beilagen sind wertvolle Zugaben, da in ihnen das neueste Material in geschickter Weise zusammengestellt ist. Besonders ist, dass der Brochhaus auch dem täglichen Leben seine volle Aufmerksamkeit schenkt und mit Abbildungen im Text nicht geizt, so dass auch der Laie sich vorstellen kann, was eine Wafe und eine Woge, was eine a jour-Fassung u. s. w. ist; selbst ein Weichfuhl wird im Bilde vorgeführt.

Alles in allem ist der kleine Brochhaus in Wort und Bild ein überraschend reiches Schatzkästlein für jedermann, der die Augen aufmachen will, und oben-dreißig ist dieser Wissensschatz überaus billig, denn das Heft kostet nur 30 Pfennig.

Neues vom Büchermarkt.

Biskra. Ein Dafenbuch. Von Ludwig Fjinch. Geheftet M. 2.50, gebunden M. 3.50. (Stuttgart, Deutsche Verlags-Anstalt).

Seit ein paar Jahren ist Biskra, die algerische Dase, ein Winterkurtort von internationalem Ruf. Auch die Zahl der Deutschen, die dort Erholung oder Genesung suchen, wächst von Jahr zu Jahr, und so darf ein Buch, das sich mit Biskra beschäftigt, in weiten Kreisen auf Interesse rechnen. Freilich ist das „Dafenbuch“, das Ludwig Fjinch geschrieben hat, kein Reisebegleiter und Wegweiser im gewöhnlichen Sinn. Es ist das Buch eines echten Dichters, der mit Entdeckerfreude die ganze fremdartige und blendende Schönheit der Natur, des Menschenlebens, der Straßenbilder in diesem Sonnenlande in sich aufgenommen hat. Eindrücke aus Korrika, der ersten Reisestation Fjinchs, geben das wirkungsvolle Vorspiel zu der in buntem

Wechsel vorüberziehenden Reihe leuchtender, farben-prächtiger Szenen, die in engem Rahmen eine weite Perspektive in die Welt des Orients eröffnen. Was aber die Lektüre des kleinen und doch so gehaltvollen Buches besonders anziehend macht, ist das Gefühl, das sofort im Leser wachgerufen wird; dass hier nicht nur ein scharfer Beobachter, ein feiner Stilist, sondern auch ein lebenswürdiger, warm empfindender Mensch zu uns spricht, dem es ein Bedürfnis ist, überall in Natur und Menschenherzen das Schöne, Erfreuliche und Erhebende zu finden und zu preisen. Es ist nicht allein ein hochbegabter Reisechriftsteller, der uns hier seine Eindrücke mitteilt, es ist ein Dichter mit eigener, gewinnender Phytognomie, der in zwei gleichzeitig erscheinenden, rein belletristischen Werken, seinen „Rosensiedern“ und dem „Hofendoktor“ sich einen eignen festen Platz in der deutschen Literatur unserer Tage erobert.

Behandlung der Kinderaugflache. Man verwende nie Saugflaschen mit langen, dünnem Gummischlauch, da sich letzterer nicht gründlich reinigen lässt und daher für das Kind gefährlich wird. Die gewöhnlichen kurzen Sauger, welche der Flasche aufgestülpt werden, sind das praktische; neuerdings ist auch eine Kinderaugflache, „Liebling“ genannt im Handel, welche eine einfache, praktische Vorrichtung hat, die das Losreißen der Sauger verhindert. Das Loch im Sauger darf nicht zu groß sein, da das Kind langsam saugen soll, doch auch nicht zu eng, damit das Kind nicht ermüdet. Weich gemordnete Sauger sind wegzuworfen und durch neue zu ersetzen. Nach dem Gebrauch ist die Saugflasche sofort zu reinigen und bis zur nächsten Verwendung mit Wasser gefüllt stehen zu lassen. Resten von Milch oder Galactina, welche das Kind in der Flasche lässt, dürfen nicht ein zweites Mal verwendet werden. Man bereite daher nicht mehr Milch oder Galactina zu, als das Kind zu einer Mahlzeit nötig hat.

Ein guter Rat!

Wer sich durch Erkältung rheumatische Weiden, Gliederwehen, Herzensschuß, Fisches, Rückenweh, Neuralgien oder Brustkatarrh, Husten, Heiserkeit zugezogen hat, wende sofort Rheumatol an, ein äußerlich als Einreibung zu gebrauchendes Mittel. Viele Ärzte verschreiben Rheumatol regelmäßig mit bestem Erfolge. Preis der Flasche Rheumatol Fr. 1.50 mit erklärender Broschüre und Gebrauchsanweisung.

In allen Apotheken. 3922

Verlang. Sie gratis den neuen Katalog ca. 1000 photogr. Abbildungen über

garantierte

Uhren, Gold- und Silber-Waren

E. Leicht-Mayer & Cie.

LUZERN 27 bei der Hofkirche.

Mme. C. Fischer, Theaterstrasse 20, Zürich, übermittlelt froo. u. verschlossen gegen Einsend. von 30 Cts. in Marken ihre Broschüre (7. Auflage) über den Haarausfall

und frühzeitiges Ergrauen, deren allgemeine Ursachen, Verhütung und Heilung.

Reese's Backpulver (Kuchen, Gugelhupf, Backwerk, etc. anerkannt vorzügl. Ersatz für Hefe. in Drogen-, Delikatess- u. Spezereihandlungen. Fabrikniederlage bei Carl F. Schmidt, Zürich.

Bei Frauen- und Geschlechts-Krankheiten Gebärmutterleiden Periodenstörungen etc. wende man sich vertrauensvoll an das Postfach 40, Walzenhausen. Strengste Diskretion.

Patent. Stahlguss-Kochgeschirre



bieten gegenüber den emaillierten infolge ihrer ausserordentlichen Dauerhaftigkeit und Billigkeit wesentliche Vorteile; es erfordern solche keine Verzinnung und rosteten niemals. — General-Dépôt bei

Debrunner-Hochreitiner & Cie., Eisenhandlung St. Gallen und Weinfelden.

Wörishofener Tormentill-Mundwasser. Wirklich von großem Nutzwert. Preis Fr. 1.25. F. Reinger-Bruder, Basel.

Tormentill-Haarwuchs-Essen. Wirklich gegen Kuppen, Juckreiz und Haarausfall. Preis Fr. 2.-. F. Reinger-Bruder, Basel.

Direkte Sendungen an die bekannte grösste und erste Chemische Waschanstalt u. Kleiderfärberei Terlinden & Co. H. Hintermeister Zürich werden in kürzester Frist sorgfältig effektiviert und retourniert in solder. Gratis-Schachtelpackung. Filialen u. Dépôts in allen grösseren Städten u. Ortschaften der Schweiz.

Bergmann's Silbermilch Seife. 75 c/s. ist unübertroffen für die Hautpflege, verleiht einen schönen, weissen, zarten Teint und vernichtet Sommersprossen und alle Hautunreinigkeiten. Nur echt in obiger Packung.

CEYLON TEA. Ceylon-Thee, sehr fein schmeckend kräftig, ergiebig und haltbar. Orange Pekoe Fr. 4.50 per 1/2 kg. Broken Pekoe „ 3.60 „ 4.- „ Pekoe „ 3.90 „ 3.60 „ Pekoe Souchong „ „ 3.40 „ China-Thee, beste Qualität Souchong Fr. 3.60, Kongou Fr. 3.60 per 1/2 kg. Rabatt an Wiederverkäufer und grössere Abnehmer. Muster kostenfrei. Carl Osswald, Winterthur.